

Taoutel, Ferdinand, S. J., *Le patriarche Stéphane Ad-Duwaihi, Ta'rih al-azminat 1095—1699* (Al-Maschriq, Quarante-Quatrième Année—1950), Beyrouth, Imprimerie Catholique, 1951. 18 u. 437 S. (arab.), Bildnis u. Handschrifttafeln.

Zu den bedeutendsten literarisch hervorgetretenen Kirchenfürsten des christlichen Orients zählt der maronitische Patriarch Stephan ad-Duwaihi (geb. 1630, erwähnt 1670, gest. 1704). Das von ihm hinterlassene Schrifttum ist teils historischer, teils liturgiekundlicher Art¹⁾. Von seinen Geschichtswerken war bisher eines in seinem Gesamtumfang mangels einer Edition der Forschung nicht zugänglich; nur Splitterauszüge hatte Raschid asch-Schartûni seiner Ausgabe der „Geschichte der maronitischen Nation“ von St. ad-Duwaihi als Anhang beigegeben (Beirut 1890). Das Originalwerk mit dem Titel „Geschichte der Zeiten“ stellt Annalen im eigentlichen Sinn des Wortes dar, nämlich eine an die Jahre 622—1699 laufend angereihte Aufzählung geschichtlicher Ereignisse aus dem politischen und kulturell-kirchlichen Leben im Orient unter Bevorzugung des libanesischen Raumes. Es gliedert sich in zwei, nach ihrem Inhalt und nach ihrem Wert verschiedene Teile, wovon der erste in sehr summarischen Überblicken die Zeit vom Auftreten Muhammeds bis zum Beginn der Kreuzzüge (1095), der andere die übrige Zeit bis zum Lebensende des Verfassers behandelt.

Nunmehr sind gleichzeitig zwei Textausgaben der „Geschichte der Zeiten“ unternommen worden. Die hier angezeigte Ausgabe, besorgt von dem aus Aleppo stammenden Professor P. F. Taoutel (Täutil) an der Universität der Jesuiten in Beirut und als vollständiger Jahrgang der seit 1898 erscheinenden, rühmlichst bekannten Zeitschrift Al-Maschriq vorgelegt, gibt den vollen Text des zweiten Teils, übersichtlich abgeteilt in Jahrschnitte, die mit Inhaltsüberschriften versehen sind. Der Verzicht auf den ersten Teil wird vom Hrsg. mit dem Hinweis auf die schlechte Überlieferung begründet, ist aber auch berechtigt im Hinblick auf seinen mangelhaften Wert.

T. gibt in der Einleitung eine Liste der ihm bekannten Handschriften, 12 an Zahl, wovon außer den paar vatikanischen die übrigen sich in Bibliotheken und in Privatbesitz in Beirut und im Libanon befinden. Zur Ausgabe selbst ist eine erst im Jahre 1932 für die Orientalische Bibliothek der Jesuiten in Beirut erworbene Hs. aus dem Jahre 1797 benützt und sind eine im maronitischen Patriarchalsitz Bekerke und zwei

¹⁾ Siehe G. Graf, *Geschichte der christlichen arabischen Literatur*, III. Bd. (Città del Vaticano 1949), S. 361-377.

im Vatikan verwahrte Hss. mitverwertet. Der Editionstext ist sichtlich sehr sorgsam hergestellt; handschriftliche Lücken sind aus einer vom Vf. selbst herrührenden Materialiensammlung und aus Konzeptfragmenten desselben (ebenfalls in Bekerke) aufgefüllt. Wertvoll für die kritische Beurteilung des Textes sind die in den Anmerkungen (je nach einem Abschnitt) beigegebenen Nachweise der von Duwaihî benützten, aber selten genannten Quellen. Diese sind vor allem die *Historia* des Wilhelm von Tyrus, die Universalgeschichte des 'Izz-ad-din al-Atir, ein geschichtlicher Abriss von Abul-Farrâ, eine „Geschichte der Chalifen, Lehrer und Vornehmen“ von Ibn al-Harriri, und eine Geschichte der Sultane von Ägypten von Ibn Asbât. Da von den drei letzteren Werken keine Editionen vorliegen, sind die aus Hss. entnommenen Quellennachweise T.s besonders zu begrüßen.

Nicht weniger wertvoll als die von Duwaihî gesammelten Nachrichten aus der politischen Vergangenheit seiner weiteren und näheren Heimat erscheinen mir die zahlreichen Berichte namentlich biographischer Art aus dem kirchlichen Bereich, die für die Vergangenheit zum größeren Teil aus einheimischen Archiven geschöpft sind, und ihr Wert steigert sich, soweit die registrierten Tatsachen vom Vf. miterlebtes Zeitgeschehen sind. Deshalb ist die Ausgabe T.s für alle Einzelforschungen auf dem Gebiete östlicher, besonders syrischer Kirchengeschichte unentbehrlich. Förderlich für ihre Benützung sind die beigegebenen Personen- und Ortsregister. Nur wäre hier die Verweisung auf Seiten und Zeilen des gedruckten Textes zweckdienlicher gewesen als die Verweisung auf die innerhalb des Textes notierten Seiten und Zeilen der zugrunde gelegten Hs. Eine französische Übersetzung wurde vom Hrsg. in einer Voranzeige in *Al-Maschriq* 43 (1949), S. 15, in Aussicht gestellt.

Text und Übersetzung zugleich bietet die von Paul Carali unternommene, bzw. geplante Ausgabe (mir liegt nur der erste Bogen der ersten Lieferung vor):

Ta'rih al-Azminat ou Histoire des Temps 622—1699. Annales historiques composées par le patriarche Estefan Ad-Douaihy (Aldoensis). Publiés pour la première fois d'après l'original avec appendices historiques par Mgr. Paul Carali, annotées et traduites en Français en association avec Nasseb Wehaiba al-Khazen. Tome premier: Les Etats arabes 622—1094. Le Caire 1950²⁾.

Zu dieser Ausgabe des ersten Teils der Annalen wurde die lückenhafte, aber als „Original“ geltende Hs. Vat. syr. 215 benützt mit fortlaufenden Ergänzungen aus dem schon genannten „Konzept“ des Autors in Bekerke. Zahlreiche Anmerkungen weisen auf die Quellen desselben und auf Parallelen bei anderen Autoren hin, geben sachliche Aufschlüsse und stellen Irrtümer mancherlei Art richtig. Wir erfahren daraus, daß Duwaihî in diesem Teil auf weite Strecken u. a. von den Annalen des Melchiten Eutychius und dem Geschichtswerk des Kopten Ibn 'Amîd al-Makîn abhängig ist, und daß er — seltsamerweise — für letzteren nicht das Original, sondern die lateinische Übersetzung des Erpenius (Leiden 1625) gebrauchte, woraus Mißbildungen von Eigennamen u. a. entstanden sind. (Nicht erklärt ist „St. Antiochus, abbé du monastère de Louca“ [S. 4], lies Laura, gemeint ist Antiochus Sabaita). Der Hrsg. gliedert den ganzen Stoff in viele Kapitel, die nur kurze Perioden umfassen und wieder in zahlreiche Paragraphen jeweils mit Überschriften abgeteilt sind. Sehr störend wirkt die Umschreibung der arabischen Eigennamen nach französischer Schreibweise und Aussprache, woraus sich für Nichtarabisten in vielen Fällen ein falsches Namensbild ergeben muß. — Die auf den ersten Teil folgenden Fortsetzungen sollen nach Caralis Plan in einen zweiten Teil für die Kreuzzüge und die Herrschaft der Mamluken (1095—1514) und in einen dritten Teil für den Libanon und das Osmanische Reich (1515—1699) eingeordnet werden.

Dillingen a. D.

Georg Graf

²⁾ Vgl. G. Graf, a. a. O. IV. Bd. (1951), S. 342.